

# Neue Dimensionen durch Licht, Raum und Farbgebung

**Dimensionsreich** Die beiden Künstlerinnen Hanna Roeckle und Miriam Prantl luden am Freitag zur Vernissage «Farbe und Raum» in die Vaduzer Galerie am Lindenplatz ein. Galerist Kurt Prantl war über das grosse Interesse erfreut.

VON ASSUNTA CHIARELLA

«Was ist eigentlich Raum? Wie bewegt man sich im Raum, wie nimmt man Raum wahr und was hat dieser für eine Substanz?» Dies sind die zentralen Fragen, mit welchen sich die Vorarlberger Künstlerin Miriam Prantl auseinandersetzt, im Rahmen der Astrophysik: «Gemäss Hypothesen der Stringtheorie existieren viele verschiedene Dimensionen, die teilweise sehr verdichtet sind. Und genau diese Verdichtung von Raum und Zeit interessiert mich. Damit verbunden, auch die Veränderung, Wandlung, vielleicht von der dritten in die vierte Dimension», erklärt Miriam Prantl. In diesem Kontext spielt die Wahrnehmung des Betrachters

eine zentrale Rolle, wie die Künstlerin bestätigt: «Die Wahrnehmung ist ein wichtiger Teil in der visuellen Kunst. Es ist auch Aufgabe des Künstlers, die Wahrnehmung zu dehnen und andere Perspektiven aufzuzeigen.» Dies ist der vielseitigen Künstlerin und ehemaligen Balletttänzerin mehr als gelungen, denn ihre Werke sprechen für sich.

## Sichtbare Wandlung

Wenn man sich auf Prantls Werke einlässt, auf ihre Formen und Felder fokussiert, verändert sich mit der Zeit die Perspektive, was zu einer erweiterten Wahrnehmung führen kann. «Durch den Monolog, den man mit dem Kunstwerk führt, nimmt man plötzlich wahr, wie gewisse Linien sich reiben und verschiedene Feinheiten entstehen», erklärt die Künstlerin. Ähnlich ergeht es einem als Betrachter bei den Kunstwerken von Hanna Roeckle, deren Skulpturen und Wandobjekte durch das Licht, in Form von Reflexion, Projektion, Glanz und Schatten mit dem Raum und seinen Besuchern interagieren. Je nach Blickwinkel verändert sich ihr Erscheinungsbild: «Meine Arbeit entwickelt sich organisch, eines nach dem an-

dern», erklärt die Künstlerin. Auf die Frage hin, ob sie schon als Mädchen eine Affinität zu geometrischen Körpern gehabt habe, antwortet die gebürtige Vaduzerin: «Ja, ich habe als kleines Mädchen oft gemalt und immer wieder konstruiert und gebaut.» Wie Kunsthistorikerin Ingrid Adamer in ihrer Vernissagerede erläuterte, arbeitet Hanna Roeckle im Spannungsfeld zwischen Malerei und Skulptur und ihre Arbeiten basieren auf architektonischen Strukturen: «Sie paart einen intuitiven Zugang zur Kunst mit einer konstruktiven Klarheit; die wiederum tritt in einen Dialog mit einer sinnlich wahrnehmbaren Farbkombination.» Roeckles Arbeiten sind nach der Raumsonde «Rosetta» benannt und ihre neuen Skulpturen und Wandobjekte beruhen auf den Strukturen sowohl von Kaleidoskopbildern als auch von Kristallen und Quasikristallen.

## Fliessende Übergänge

Hanna Roeckle hat bereits mehrere Ausstellungen mit Miriam Prantl im In- und Ausland bestritten. Beide Künstlerinnen harmonisieren nicht nur durch ihre ähnlichen künstlerischen Ansätze miteinander, wie be-



Miriam Prantl (links) und Hanna Roeckle (rechts). (Foto: Michael Zanghellini)

reits Galerist Kurt Prantl eingangs betonte, sondern ergänzen sich auch dank unterschiedlicher Umsetzungen. «Miriam Prantl ist mehr die Malerin, während Hanna Roeckle als Objektkünstlerin skulptural stärker ist», differenziert Galerist Prantl und fügt an: «Miriam Prantl arbeitet auch intensiv mit Licht und zwar mit ganz langsam atmendem Licht.» Hinzu kommen Aspekte wie Raum und Bewegung, die sie als Elemente allesamt miteinander verbindet.

Ihre Arbeiten basieren auf geometrischen Formen, wie Ingrid Adamer spezifiziert: «Miriam Prantls Werk zielt auf die Verschmelzung von Malerei, Skulptur und Architektur ab.» Auf der Suche nach einer Raumkunst, welche die Zweidimensionalität der Bildfläche überwindet, erweist sich Miriam Prantl als wegweisende Künstlerin in der Region. Die Ausstellung dauert bis zum 18. Juni.

Infos unter: [www.galerieilindenplatz.li](http://www.galerieilindenplatz.li)

Volksblatt Montag 7. Mai 2018 S 4